

WOLFGANG SITTE (1925 BIS 2006)

Christian VIELHABER und Helmut WOHLSCHLÄGL, beide Wien*

Wolfgang SITTE hat sich verabschiedet – für immer. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass man mit leeren Händen geht. Das mag schon sein, doch Wolfgang SITTE hat uns, die zurückgeblieben sind, ein volles wohl bestelltes Feld hinterlassen. Die Furchen, die er in diesem Feld gezogen hat, werden noch lange deutlich erkennbar sein, sind sie doch so perfekt gepflegt, dass sie nicht so einfach zum Verschwinden gebracht werden können. Erfreulicherweise konnte Wolfgang SITTE noch persönlich einige Früchte seiner Arbeit ernten, und wir sind überzeugt, dass er dadurch noch große Freude, Befriedigung und wohl auch ein wenig Genugtuung empfinden konnte. Die feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Salzburg wegen seiner Verdienste um die Entwicklung des Schulfaches Geographie und Wirtschaftskunde und seiner Didaktik im Dezember 2005, die Ehrung der Österreichischen Geographischen Gesellschaft für verdiente und langjährige Mitglieder dieser traditionsreichen Vereinigung anlässlich der Feiern zu ihrem 150-jährigen Bestehen auf Schloss Halbturn im Mai 2006, die Überreichung der hundertsten Nummer der von ihm gegründeten Zeitschrift „GW-Unterricht“, das waren wohl alles symbolhafte Akte, die für seine herausragendsten Eigenschaften wie wissenschaftliche Integrität, fachliche Loyalität, unermüdliches Engagement und überragende soziale Kompetenz stehen.

Seine Krankheit war für ihn eine lästige Begleiterscheinung. Er empfand sie als unliebsame Störung, die ihn die letzten Monate daran hinderte, sich noch intensiver jener Aufgabe zu widmen, die für ihn ein Leben lang Berufung war. Der österreichischen Schulgeographie galt sein ganzer Einsatz und die Entwicklungsgeschichte dieses Faches wird in Zukunft von niemandem geschrieben werden können, ohne seinem Namen eine prominente Stellung einzuräumen. Vieles ist über Wolfgang SITTE erst in jüngster Zeit anlässlich der zahlreichen Ehrungen gesagt und veröffentlicht worden (zuletzt in Band 147 dieser Zeitschrift, S. 295-300). Dieser Nachruf wird sich daher nicht mit seinem wissenschaftlichen und beruflichen Werdegang auseinandersetzen, auch nicht mit seinen Veröffentlichungen, die in die hunderte gehen, und er wird sich auch der Versuchung entziehen, Wolfgang SITTE als Lehrer und Didaktiker zu charakterisieren oder gar zu definieren. Dieser Nachruf soll dem Menschen Wolfgang SITTE gewidmet sein. Die Quellen, aus denen wir diese Betrachtung schöpfen, sind unsere persönlichen Erfahrungen, die wir in langen Jahren zahlreicher, unmittelbarer und nachhaltiger Begegnungen gewinnen durften.

* Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian VIELHABER und Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut WOHLSCHLÄGL, beide Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien; A-1010 Wien, Universitätsstraße 7/5; e-mail: christian.vielhaber@univie.ac.at, helmut.wohlschlaegl@univie.ac.at, <http://www.univie.ac.at/geographie>



Wolfgang SITTE (1925 bis 2006)

Wolfgang SITTE war nicht nur Mensch, er war auch ein Menschenfreund. Diese Eigenschaft war wohl seine wirkungsvollste Waffe in den vielen Auseinandersetzungen, die er in seinem Leben zu führen hatte. Was auch immer ihm widerfuhr an Anfeindungen, Unterstellungen oder Enttäuschungen, er ließ es sich einfach nicht nehmen, Menschen gern zu haben und auf das Gute in ihnen zu hoffen. Wir denken, dass ihm gerade diese Eigenschaft eine Aura verlieh, die bewirkte, dass man ihn einfach nicht mehr vergessen konnte, hatte man sich auch nur einmal mit ihm eingelassen. Das war auch schwer möglich, denn SITTE war nie jemand, der darauf wartete, kontaktiert zu werden. Er bemühte sich um jeden einzelnen, der auch nur andeutungsweise Interesse an dem zeigte, was sein Leben war: die Schulgeographie und ihre Didaktik. Da ließ er einfach nicht locker. Er argumentierte, schmeichelte, überzeugte, bohrte nach, forderte und wurde, wenn es die Situation erforderte, auch problemlos zum Bittsteller. Begegnungen mit Wolfgang SITTE konnten zum Elementarereignis werden. Niederlagen waren für ihn Stimuli, die ihn motivierten, Ziele, die er für wichtig und richtig hielt, noch vehementer voranzutreiben.

Woher nur, fragten wir uns oft, nimmt er diese Kraft, woher nur kommt der lange Atem. Wo andere schon lange aufgegeben hätten, weil sie an Barrieren und Zwängen alltäglicher Verhinderungsrituale zerbrochen wären, da tat sich ein Terrain auf, in dem sich SITTE wohl fühlte. Nichts Menschliches war ihm fremd und gerade deshalb bemühte er sich hoffnungsfroh und zuversichtlich in jeder auch noch so aussichtslosen Auseinandersetzung. Ein Michael KOHLHAAS also, werden vielleicht einige von ihnen denken. Nein, keineswegs. Wolfgang SITTE wusste um seine Überzeugungskraft und er wusste, dass er imstande war, Menschen unterschiedlicher Charakterzüge für sich und seine Ambitionen zu gewinnen. War er beim ersten Versuch, ein bestimmtes Ziel anzusteuern, nicht erfolgreich, war es für ihn kein Problem, ein zweites oder drittes Mal anzutreten. Was ihn aber bei seinem Bemühen, persönliche Lebensentwürfe wirklichkeitsnah zu inszenieren, besonders auszeichnete, war eine ganz besondere Haltung: Der Zweck heiligte für ihn keineswegs immer die Mittel. Es war nicht seine Art, Menschen einfach zu überfahren, und es war auch nicht seine Art, sich an irgend jemanden anzubiedern, nur um die Durchsetzung persönlicher Zielsetzungen abzusichern. Wer Österreich kennt, weiß, dass mit einer solchen grundsätzlichen Positionierung der schnelle Erfolg verwehrt bleibt. Wolfgang SITTE hat sich bei all seinen Aktivitäten immer für den aufrechten Gang entschieden und sich dadurch wohl einige Wege verbaut. Was ihm dadurch allerdings möglich wurde, war, dass er sich selbst treu bleiben konnte. Daraus erwuchs eine Art von Freiheit, die es ihm erlaubte, seine Stimme zu erheben, wo viele andere stumm blieben, von denen man eine Reaktion erwartet hätte.

Diese Haltung, nicht aus rein opportunistischen Gründen mit dem Strom zu schwimmen, war sicherlich ein prägnantes Persönlichkeitsmerkmal. Durch Jahre, ja Jahrzehnte hindurch blieb Wolfgang SITTE der unbequeme Mahner, der fordernde Geist, der sich einer Sache und nicht unbedingt einem Vorteil verpflichtet fühlte. Neben der bereits angesprochenen Beharrlichkeit ist noch ein weiteres Merkmal von Wolfgang SITTE hervorzuheben. Er zeichnete sich durch ein Maß an Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Strömungen, Ideen und technischen Möglichkeiten aus, das nicht selten weit jüngere Kolleginnen und Kollegen überraschte, wenn nicht gar beschämte. Allen,

die mit ihm zu tun hatten, vermittelte er auch in den letzten Jahren nie das Gefühl, er wäre kraft seiner Erfahrung und seines Alters am Ende eines Weges angelangt. Das Gegenteil war der Fall. So konnte man sich vielfach des Eindrucks nicht erwehren, dass Wolfgang SITTE von einer Begegnung zur nächsten selbst die neuesten Einflüsse auf den fachlichen Diskurs bereits kritisch durchdacht und auf ihre fachdidaktische Verwertbarkeit hin analysiert hatte. Dies galt selbst dann, wenn das Innovationspotenzial dieser Einflüsse selbst in weiteren Expertenkreisen nicht immer konturenscharf erkennbar war.

Trotz seines profunden Wissens und seiner immensen Erfahrung vermied es Wolfgang SITTE, in Gesprächen, Diskussionen oder Vorträgen oberlehrerhafte Töne anzuschlagen. Er wollte in allen kommunikativen Formen stets überzeugen, nicht bloß überreden und nützte dazu auch jede Gelegenheit. Er fand an den Pädagogischen Akademien ebenso seine Anhänger wie an den Universitäten (insbesondere in Wien und Salzburg) und konnte sich in Veranstaltungen der Lehreraus- und -fortbildung ebenso profund und professionell in Szene setzen wie im Umfeld von Schülern und Studierenden. Viele – vor allem auch junge Menschen – waren von einer solchen Lebenshaltung höchst beeindruckt und begaben sich in das Umfeld von Wolfgang SITTE. Dieses Umfeld, dieser Kreis engagierter Vertreterinnen und Vertreter der Schulgeographie und der Geographiedidaktik existiert noch heute und wird noch viele Jahre bestehen. In ihm tummeln sich Angehörige unterschiedlicher Generationen, Ideologien und fachlicher Positionen und sie alle zusammen sind Garanten dafür, dass das, was Wolfgang SITTE wichtig war, weiterlebt.

Wolfgang SITTE, geboren am 12. Dezember 1925, hat sich am 16. Juni 2006 verabschiedet – für immer. Es wird an uns, die er so viele Jahre begleitet, motiviert und gefordert hat, liegen, in seinem Geist weiter zu arbeiten, um die Lücke, die sein Abschied hinterlassen hat, nicht noch größer werden zu lassen.

Ausführliche Würdigungen von Leben und Werk Wolfgang SITTEs finden sich unter anderem in:

- HAUBRICH H. (2005), „Schulgeographie im Wandel.“ Spotlights zum internationalen Wandel der Ziel- und Inhaltsorientierung des Geographieunterrichts. Eine Abhandlung aus Anlass des 80. Geburtstags von Professor Wolfgang SITTE. In: GW-Unterr., 100 – Wolfgang SITTE zum 80. Geburtstag, S. 26-32.
- VIELHABER Ch. (2005), Dr. h.c. Wolfgang SITTE 80 Jahre – Eine Hommage. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 147, S. 295-300.
- VIELHABER Ch. (2005), Wolfgang SITTE im Gespräch: 80 Jahre – ein Leben für Geographie und Wirtschaftskunde. In: GW-Unterr., 100 – Wolfgang SITTE zum 80. Geburtstag, S. 12-19.
- WOHLSCHLÄGL H., SITTE Ch. (1985), Zur Entwicklung der Schulgeographie in Österreich seit Beginn der siebziger Jahre – Wolfgang SITTE zum 60. Geburtstag. In: Mitt. d. Österr. Geogr. Ges., 127, S. 170-175.
- WOHLSCHLÄGL H., SITTE Ch. (1986), „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterricht in Österreich Mitte der achtziger Jahre – Wolfgang SITTE zum 60. Geburtstag. In: GW-Unterr., 23 – Festschrift Wolfgang SITTE zum 60. Geburtstag, S. 4-10.